

Archie und die Mischpoke

Tante Lecker sagt zu allem Ja und Amen, sitzt sie so im Kränzchen der beleibten älteren Damen. Advent oder Ostern bilden dazu einen guten Rahmen, Nürnberger Lebkuchen oder Ostereier, Hauptsache eine Feier!

Anita Lecker findet alles lecker, und sie stopft es rein ohne Gebrösel und ohne Geklecker, lecker, lecker. Nicht so Onkel Erwin Stückweit, dem alles ein Stück weit zu weit geht, dem alten Schnösel, - so Tante Anita Lecker, - mit seinem Gemecker. - Ein Stück zu weit geht ihm alles, aber zum Glück nur ein Stück, das ist die alte Leier, nicht radikal, eben nur ein Stück, - das regte Archie schon immer auf und neuerdings auch Isolde Meier, eine entfernte Verwandte vom Lande, die sagte: - Heißt man eben Ackermann und nicht Meier und jongliert mit Millionen der Deutschen Bank zu seinem eigenen Nutzen, dann ist das schon ein bißchen krank, aber zum Glück nur ein Stück weit, anders sieht es auch das Gericht nicht.- - Es ist das Stück, das zum Glück für die Herren die gute alte Tante Demokratie zu - oder durchläßt, immer wieder, aber gern, - sagt sich Archie. - - Ist das recht ? - fragt auch Neffe Alfons Glaube bieder und ist erschrocken, - nanu, - aber er fügt sofort hinzu, - ich glaube ja. -

Dieser Glaube hält ihn aufrecht. - Ich glaube, daß die Demokratie, die echte, es gibt nämlich gute und schlechte, das aushält. Eine schlechte Demokratie, die hält das nicht aus, da gibt es keinen Ackermann, da sieht man, daß nicht sein darf, was nicht sein kann. Ein Sozialismus, wo jeder mit muß, ein Sozialismus, der die Freiheit raubt, ist keiner, - wie er glaubt. - Blödmann, denkt Archie, - dieser Glaube. - Diese Freiheit brauchen vor allem die reichen Leistungsträger und Arbeitgeber, wo kommt sonst der Reichtum her? - fragt Alfons Glaube. Ich glaube, - so beginnt Alfons jeden Satz. - Er müsse es auch nicht wissen, - so behauptet er, - es reicht der Glaube, weil auch die Politiker jeden Satz mit diesem Glaubensbekenntnis beginnen. Sie drehen dabei mächtig und prächtig zu ihrem eigenen Nutzen und dem ihrer Partei an der Schraube der Macht, daß es nur so kracht auf dem Rednerpult, wenn sie sagen: Ich glaube! Neffe Alfons Glaube meint :Sie sind ehrlich, weil sie wirklich nichts wissen, aber er glaubt, das tut niemandem weh, wenn bei allem Gelüge das soziale Gefüge noch einigermaßen stimmt. So lange nicht alles weg-schwimmt, kann man sich mit dem Glauben an den großen Aufschwung noch über die Runden retten, - interpretiert Archie still. Aber da brüllt Onkel Stückweit plötzlich los, - ein Stück weit geht die Angst schon um, die Angst macht klein und keinen groß, die Angst, sie lähmt und macht ein Stück weit dumm, bumm bumm die Angst geht um und nicht mehr der Kommissar, das ist doch klar. Der Kommissar löst nur noch die Fälle im Fernsehen, im Leben kann sich das organisierte Verbrechen von Hamburg bis München ausleben, das hörte er neulich nachts im Fernsehen, und das läßt keinen kalt, aus dem Munde vom Generalstaatsanwalt. Das macht Angst und schafft keine Arbeit halt! - Ach was, laß das Gemecker, - lacht Tante Anita locker und greift nach einem Nußtörtchen mit Sahne, - da lob ich mir doch den lieben Pfarrer Peter Hahne, er habe zwar ein schlichtes Gemüt wie ich und du, sagte er in einem Interview. Der Moderator sieht das nicht, aber er nickte dazu, war aber dann platt wie eine Flunder, als Hahne sagte, er glaube an Wunder, obwohl er räumte ein, der Glaube müsse schon sein, denn ohne Gott kriege man die Marktwirtschaft nicht flott. So oder ähnlich referierte Tante Anita nicht ganz dämlich. Über das Fernsehen wird in der Mischpoke viel und lange geredet. Tante Meier vom Lande, des Lobes voll, findet Beckmann, Kerner und Konsorten ganz toll, da brauche sie doch keine „Bunte“ oder ein Glanzmagazin, da setze sie sich in den Sessel ganz locker und lecker und passe

nur auf, daß sie sich nicht mit Likörchen beklecker. Da sehe ich auch stundenlang hin, - klatscht Anita Beifall: - Kerner, Krimis und die strammen Jodler in den Bergen bei der Volksmusik, das ist was fürs Herz, das kann einen rühren, da lohnen die hohen Fernsehgebühren. - Tratsch, Leichen und Kitsch, - klagt Onkel Stückweit, - das ist ein Stück weit unsere geile Fernsehwelt, als gäbe es nichts anderes fürs Geld. Worauf er prompte Schelte erhält.

Da meldet sich Onkel Denkmal, der Ernst, und im Ernst sagt er sofort: Ich denk mal, das wollen die meisten Leute sehen, die werden sich beim Sender schon was denken, denk ich mal, - sagt Onkel Ernst wie sein eigenes Denkmal.- - Wenn du schon mal denkst, denkst du meist nur, daß du denkst, - sagt Gemahlin Denkmal uncharmant und gewollt witzig.

Liebe Tante, laß doch die Kränkung, das ist doch alles Ablenkung, was zur besten Sendezeit geschieht, nachts wenn keiner mehr sieht, kommen die wichtigsten Sachen als Alibi für Freiheit und Demokratie, - traut sich Archie zu sagen und erntet nur Hohn und Spott, aber wie! Fast alle empfinden als schwere Kränkung, was er sagt und was ihn plagt. Also läßt er die Mischpoke reden, sie redet über jeden. Da ist noch der Schwiegervater mit der Sommer- und Winterreifenphilosophie, aber die Leute begreifen das nie. Und die Öko-Schwiegertochter mit dem Donnerwetter für die Raucher und Nichtraucher auf einer Chaiselongue.

Die Raucher quetschen sich auf den Balkon und prostern sich zu auf Ostern oder Silvester oder Pfingsten, bei Pfingsten ist der Ärger am geringsten in der Mischpoke, dazwischen probiert Klein-Kevin ständig Karaoke, alles sagt Ah und Oh, der kleine Karel Gott! Dabei denkt jeder in der Mischpoke, - stopft ihm das Maul, aber sofort! - Langsam fangen alle an zu streiten, manche ziehen einen Flunsch, sie vertragen keinen Punsch, Archie flüchtet beizeiten. Ausgegangen sei es, so hört er später, wie auf Zickenschulzes Hochzeit, mit großem Gezeter, kräftig, deftig, heftig. Anita Lecker spricht seit der Zeit nicht mehr mit Erwin Stückweit, berichtet Opa Kalluweit hustend am Telefon, aber das kennt man schon. Unter „Mischpoke“ findet Archie im Lexikon: Gruppe, Familie, Stamm, aus dem Jiddischen kommend, seit dem frühen 19. Jahrhundert gebräuchlich, erst oder schon.

Die Mischpoke ist im Grunde nach Archies Erfahrung das gewöhnliche Familientheater, besonders als tragikomische Großveranstaltung bei Jubiläen und Feiertagen, interessant, erheiternd, rührend bis bemitleidenswert, weil die Mischpoke den Aufstand nur nach innen kennt, selten nach außen, nie nach oben. Trotz guter Ansätze kann man sie nicht loben. Das Lexikon kennt noch eine Nebenbedeutung für

„Mischpoke“, nämlich Verbrecherbande, aber das wäre dann schon die regierende Polit-Maffia-Mischpoke, eine andere Oper sozusagen, die Familien-Mischpoke ist dagegen die Operette, die kleine, die nette.

Wenig erträglich sind beide Genres, denkt Archie mal, vielleicht denkt er falsch oder zu streng, aber wo ist seine Mischpoke, wo ist sie geblieben? In zwei Weltkriegen verdorben, gestorben, in alle Winde verweht und zerrieben. Sei wachsam, Mischpoke! Gib selber den Ton an, spiel nicht Karaoke!

Manfred Hocke